



Paulinenbrief 2025

Liebe Leserinnen und Leser!

ist es Ihnen aufgefallen? In wenigen Wochen haben wir das Hl. Jahr durchschritten. Dieses wollte mit dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ einladen zu einer „geistlichen Reise“.

Unzählige Menschen sind nach Rom gepilgert und haben die Hl. Pforte durchschritten. Im Mutterhaus haben wir unsere Kapellentür so gekennzeichnet, dass sie uns an die Hl. Pforte und an unsere Berufung erinnert. Schauen Sie nach auf unserer Homepage! Monatlich gab es zudem einen passenden Impuls.

Papst Franziskus hat das Hl. Jahr am 23. Dezember 2024 eröffnet und Papst Leo XIV. wird es am 6. Januar 2026 beenden.

Nicht nur die Kirche hat eine neue Leitung. Auch bei uns gab es turnusgemäß einen Wechsel in der Provinz- und der Generalleitung.

Zwei bedeutsame Ereignisse prägten für uns dieses Hl. Jahr: das Provinz- und das Generalkapitel. Beide setzten wichtige geistliche Impulse.

Menschen, die sich in besonderer Weise caritativ engagieren, setzen Zeichen der Hoffnung. In diesem Jahr wurde wieder der Pauline von Mallinckrodt-Preis durch die Caritas-Stiftung des Erzbistums Paderborn verliehen. Das vom VKA geplante Hospiz- und Palliativzentrum in unserem Garten bekommt immer mehr Unterstützung.

Zudem gab es im Laufe des Jahres weitere Ereignisse, die Freude bereiteten und hoffnungsvoll stimmten, z. B. das Liborifest mit seinem Leitwort „Vertrauen ins Morgen“ oder die Aktion „Kunst trifft Garten“.

Zu einer Pilgerreise gehört Abschiednehmen. Über 160 Jahre waren unsere Schwestern „unterwegs“ im Leokonvikt und Priesterseminar. Nun haben wir unsere Tätigkeit dort beendet und neue Aufgaben stehen an.

In diesem Jahr mussten wir von lieben Mitschwestern Abschied nehmen. Eine Stele auf dem Friedhof erinnert uns an alle in Nord- und Südamerika, Deutschland und Europa, die heimgegangen sind ins Ewige Leben.

Am Ende dieses Jahres möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, im Namen der ganzen Gemeinschaft herzlich danken für alle Zeichen der Verbundenheit, für Ihr Gebet und jegliche Unterstützung unserer caritativen Arbeit.

Mit dem Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. In hoffnungsvoller Erwartung gehen wir auf Weihnachten zu. Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Möge das Licht, das von der Krippe ausgeht, hineinstrahlen in die Tage des neuen Jahres 2026 und Ihnen Hoffnung und Zuversicht ins Morgen geben.

**Sr. Renate Rautenbach
Provinzoberin**

Provinzkapitel vom 01. - 06. Januar 2025

**Das alle sechs Jahre stattfin-
dende Provinzkapitel ist ein
Höhepunkt im Leben
der Provinz.**

Es dient einer Standortbestim-
mung, der Evaluation der vergangenen
sechs Jahre sowie der Weichenstellung
für die Zukunft und ist gleichzeitig eine
innere Erneuerung und Vorbereitung
auf das Generalkapitel. Die ersten Tage
wurden – wie seit einiger Zeit üblich –

als „offenes Kapitel“ abgehalten, d. h.
alle Schwestern, die möchten und es
ermöglichen können, waren dazu ein-
geladen. Während dieser Zeit kamen
auf der Grundlage des Sechs-Jah-
res-Berichts der Provinzoberin und des
Finanzberichts verschiedene Themen
zur Sprache. Auf Grund der Altersstruk-
tur, der finanziellen Situation, der ge-
sellschaftlichen und rechtlichen Anfor-
derungen mussten neue Wege gesucht
werden. Dabei wurde das Thema dieses

Schenke mir ein hörendes Herz, ein Herz,

- das auch die Zwischentöne wahrnimmt
- das tiefer schaut und offene Augen hat für die Welt
- das einführend dem anderen begegnet
- das lebt und schlägt für das Leben.



Kapitels ganz konkret: „Schenke mir ein hörendes Herz“. Im vorurteilsfreien Hören auf die anderen und in der Reflexion immer wieder auf Gott und sich selbst konnte unter der Leitung einer kompetenten Moderatorin eine Atmosphäre der Offenheit entstehen und eine spürbare Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Es war insgesamt eine Erfahrung gelebter Synodalität. Themen waren u. a. Zukunftssicherung, Kommunikation, Vernetzung und Leitungsstrukturen.

Nach der Verabschiedung der Teilnehmerinnen des offenen Kapitels ging es nahtlos über in das „geschlossene Kapitel“. Dieses setzte sich zusammen aus der Provinzleitung, der Generalassistentin der Deutschen Provinz sowie den von allen Schwestern zuvor gewählten 16 Delegierten.

Während dieser Tage ging es um die Besprechung von Anträgen, die sich aus dem offenen Kapitel ergeben hatten und weitere Diskussionen, um endgültige Formulierungen und Abstim-

mungen, z. B. über das Kapitelsdokument, das „nebenbei“ erstellt worden war und das jede Schwester der Provinz bekommen hat, und um die Wahl der Delegierten zum Generalkapitel. Jede Provinz entsendet neben der Provinzoberin vier gewählte Delegierte.

Besonderheiten waren die Teilnahme der Koordinatorin am offenen Kapitel, die vor einigen Monaten ihre Aufgabe im Mutterhauskonvent übernommen hatte, sowie – an einem Nachmittag – die Teilnahme einiger Vertreterinnen der „Weggemeinschaft Pauline“. Mit letzteren waren wir in lebendigem Austausch gegenseitiger Erwartungen und Wünsche, der im Lauf des Jahres bereits gute Früchte getragen hat. Die Gruppe organisierte z. B. einen Klosterflohmarkt, bot verschiedene Hilfeleistungen, feierte mit uns Jubiläum und Stiftungsfest und vertiefte ihr Wissen über das Leben und die Spiritualität von Mutter Pauline.

Sr. Anna Schwanz

Impressum:

Paulinenbrief Nr.139; 2025

Hrsg.: Kongregation der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 33098 Paderborn

Telefon: 0 52 51 697-0, Telefax 0 52 51 697-135 www.sccp.de E-Mail: info@sccp.de

Bankverbindung: IBAN: DE10 4765 0130 0001 0118 65 BIC WELADE3LXXX

Auf Wunsch stellen wir eine Spendenquittung für das Finanzamt aus. Bei Änderung der Anschrift bitten wir, uns die neue Adresse mitzuteilen. Fotos: Nr. 2,3,21 Achim Wirth, Nr. 7 Markus Jonas, Nr. 10+11 Besim Mazhiqi, Nr.19 Thomas Throenle, alle anderen privat

Generalkapitel

„Zeuginnen der Hoffnung - Verwurzelt in Christus“

**So lautete das Motto unseres
25. Generalkapitels, das vom
24. August bis zum 14. September im Mutterhaus in
Paderborn stattfand.**

Nach den Provinzkapiteln in den drei Provinzen, Nordamerika, Südamerika und Deutschland trafen sich die jeweiligen Provinzoberinnen und die gewählten Delegierten mit der Generalleitung zu Beratungen und Austausch. Dabei wurden in unterschiedlichen Berichten die Situationen der einzelnen Provinzen und die der Gesamtkongregation in den Blick genommen.

Am 23. und 24. August reisten die Schwestern aus Nord- und Südamerika an. Die Begrüßung war sehr herzlich und lebhaft. Viele Schwestern kannten sich bereits. Einige haben sich bisher nur bei den regelmäßig stattfindenden Zoom-Konferenzen getroffen und waren froh, sich endlich persönlich kennenzulernen. Es gab natürlich ein sprachliches Potpourri aus englisch, spanisch und deutsch. Nicht jede verstand alles, was gesagt wurde. Und doch verstanden sich alle. Bereits in diesen ersten Begegnungen war spürbar, wie sehr wir in den vergangenen

Jahren als internationale Kongregation zusammengewachsen sind.

Damit sich während der Besprechungen im Kapitel alle gut verstehen konnten, gab es eine Anlage zur Simultanübersetzung. Einige Dolmetscherinnen, Schwestern unserer und anderer Kongregationen, saßen in Sprecherkabinen hinten im Saal. Die Teilnehmerinnen des Kapitels waren über Kopfhörer und Mikrofon miteinander und mit den Dolmetscherinnen verbunden. So klappte es mit der Verständigung gut.

Der erste Tag des Generalkapitels war ein Besinnungstag, der uns auf den geistlichen Auftrag dieser Tage eingestimmt hat. Die Moderatorin, Sr. Maria del Pilar MSOLA, regte an, sich Gedanken zum Fingerabdruck zu machen. Jeder Mensch hat einen individuellen Fingerabdruck. Daran ist er unverwechselbar zu erkennen. Wir haben alle auch einen geistlichen Fingerabdruck. Alles, was wir im Laufe des Lebens erfahren haben, prägt uns und macht uns einzigartig. So prägen wir auch unsere Umwelt. Die Kongregation als Ganzes ist ebenfalls unverwechselbar und einzigartig: in ihrer Spiritualität, in ihrer Geschichte und durch die Schwestern, die das Leben der Gemeinschaft gestaltet haben und weiterhin gestalten werden.

Nach diesem Tag begann die eigentliche Arbeit. Neben den Berichten

über die Provinzen gab es drei Referate zu den Themen Gemeinschaftsleben, Spiritualität und Mission/Sendung. Bei dem regen Austausch in unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen wurde deutlich, dass die Chancen und Schwierigkeiten in den drei Provinzen ähnlich sind. Neben der geringer werdenden Zahl der Schwestern gibt es auch Tendenzen in Kirche und Gesellschaft, auf die wir reagieren müssen.

Das Bild des Baumes begleitete uns durch die drei Wochen des Generalkapitels. Fest verwurzelt im Boden nimmt der Baum Mineralstoffe und Wasser auf. So sind wir in der Beziehung zu Jesus Christus verwurzelt, bekommen von ihm die erforderliche Kraft. Der Stamm kann die Gesamtkongregation in ihrer Geschichte und ihrem Gewachsensein symbolisieren. Er ist stark und kann sich bei Stürmen doch biegen und Halt geben. Als Zweige mit ihren Blättern und Früchten können die Werke und auch die einzelnen Schwestern gesehen werden. Wichtig waren aber nicht nur diese sichtbaren Teile des Baumes. Wie diese Bäume über ein unterirdisches Netz verfügen, über das sie miteinander kommunizieren können, so sind auch wir als Gemeinschaft miteinander verbunden. Freuden und Schwierigkeiten betreffen alle Glieder der Gemeinschaft. Es war ein wichtiges Anliegen des Kapitels, die weitere Vernetzung und die Solidarität untereinander zu fördern und konkrete Mittel und Wege dazu in den Blick zu nehmen.

Damit auch alle Schwestern weltweit daran teilhaben konnten, gab es in diesem Kapitel zum ersten Mal internationale Videokonferenzen. In der ersten



Konferenz haben sich die Kapitularinnen, die Helferinnen und die Dolmetscherinnen vorgestellt. Dazu wurde auch ein Einblick in den Kapitelssaal gegeben. Die Mutterhausschwestern hatten den Vorteil, dass sie nach der Videokonferenz „live“ Kontakt mit den Kapitularinnen im Saal aufnehmen konnten. Das war eine sehr lebendige Begegnung.

Ein wichtiger Auftrag des Generalkapitels ist immer die Wahl der neuen Generaloberin und ihres Rates. Der Wahltag begann traditionsgemäß mit der Votivmesse zum Heiligen Geist, die Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz mit uns feierte. Nach der Wahl am Vormittag versammelten sich die Schwestern des Mutterhauses und die Kapitularinnen in der Kapelle, wo der Name der neuen Generaloberin bekanntgegeben wurde: Sr. Mary Joseph Schultz von der Nordamerikanischen Provinz. Als Ant-



v.l.n.r. Sr. Maria Adriana Mateos, Sr. Mary Amata Reifsnyder, Sr. Mary Joseph Schultz, Sr. Clara Schmiegel

wort darauf stimmten alle das Te Deum an.

Zwei Tage später fand die Wahl der Assistentinnen statt. Jede Provinz ist mit einer Schwester im Generalrat vertreten (Siehe Foto). Am Nachmittag dieses Tages fand eine weitere internationale Vi-

deokonferenz statt, bei der sich die neue Generalleitung den Schwestern vorstellte und Fragen beantwortete.

Neben Konferenzen und Arbeit gab es einige Abende, an denen wir miteinander gefeiert und gespielt haben. Nach den Wahlen wurde ein Ausflug unternommen. Es ging in die Porzellanmanufaktur nach Fürstenberg und in eine Ölmühle in Boffzen bei Höxter. Es war schön, miteinander unterwegs zu sein und einen Einblick in für uns ganz neue Dinge zu bekommen.

Die Stärkung der Gemeinschaft, die wir im Kapitel erfahren haben, ist im Abschlussdokument spürbar. Dieses Dokument wird nun in den nächsten Jahren Grundlage für weitere Überlegungen und Konkretisierungen in den Provinzen sein.

Wir alle sind mit unserem Leben Zeuginnen der Hoffnung.

Sr. Clara Schmiegel



Alle Kapitelsmitglieder vor dem Mutterhaus

Pauline von Mallinckrodt- Preis 2025 -

„Da kann ja jeder kommen - Caritas öffnet Türen“

Entsprechen die prämierten Projekte des Pauline von Mallinckrodt-Preises diesem Jahresmotto der Caritas?

Mit dem Pauline von Mallinckrodt-Preis, den die CaritasStiftung auch 2025 wieder ausgelobt hat, möchte sie Projekte und Initiativen würdigen, die sich dafür starkmachen, allen Menschen einen Raum zu geben, wo Begegnungen möglich sind, wo Geborgenheit spürbar und Anerkennung erfahrbar wird.

In den drei Kategorien: Ehrenamt, Junges Ehrenamt und Nachhaltigkeit hatten sich zwanzig Gruppen mit ihren Projekten beworben. Diese erfüllten im Grunde genommen alle die genannten Kriterien. Leicht fiel es der Jury deshalb nicht, aus jeder Kategorie (jede ist mit 2.000 Euro dotiert) jeweils nur ein Projekt zu prämieren.

Die Feierstunde mit der Preisverleihung fand wieder im gewohnten Rahmen am Caritas-Samstag (02.08.2025) in der Liboriwoche im Caritas-Treff hinter dem Dom in Paderborn statt. Gemeinsam mit den Vorsitzenden von Vorstand und Kuratorium der Stiftung, Petra Brinkmann und Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebber überreichte Weihbischof Holtkotte die Preise. Zuvor hatte er während des Pontifikalamtes im Dom in seinem Dank an die

haupt- und ehrenamtlichen Caritas-Mitarbeiter*innen betont, wie wichtig es sei, „Menschen Zuwendung zu geben, ihnen mit Empathie zu begegnen, (das) sei eine Investition in die Zukunft. ... Immer da, wo mit Aufrichtigkeit etwas getan wird, fängt Liebe an. Der Himmel ist da, wo Menschen anfangen, in Gottes Namen zu handeln, wo sie ein hörendes Herz haben und Türen öffnen.“

Genau diesen Anspruch erfüllt die Bahnhofsmision in Bielefeld mit ihrem inzwischen 125jährigen Engagement. Sie erhielt den Ehrenamtspreis, stellvertretend für alle im Erzbistum Paderborn tätigen Bahnhofsmisionen, deren Türen und Räume Tag und Nacht jedem offenstehen, der Hilfe braucht. Ehrenamtliche kümmern sich im Bielefelder Bahnhof täglich um rund 150 Menschen. Dazu gehören Reisende, die alleine nicht zurechtkommen, genauso wie Menschen, die etwas zu essen brauchen, Wohnungslose, Suchtkranke und solche, die einfach nur ein „offenes Ohr“ suchen. Die Arbeit ist sehr vielfältig und wird geleistet in Kooperation u.a. mit der „Bielefelder Tafel“, der Gemeinschaft St. Egidio, katholischen und evangelischen Gemeinden.

„Türen öffnen“ und Begegnung ermöglichen auch die Preisträger für „Junges Ehrenamt“, die sich am bundesweiten Balu und Du-Projekt beteiligen.



Pauline von Mallinckrodt-Preis für das „Junge Ehrenamt“

gen, bei dem der Caritasverband für die Stadt Castrop-Rauxel mit dem ortsansässigen Berufskolleg kooperiert. Sozial engagierte Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs begleiten als Mentoren – nach dem Vorbild des Bären Balu aus dem Dschungelbuch – benachteiligte Grundschulkinder. Sie treffen sich einmal wöchentlich zu gemeinsamen Aktivitäten und bekommen Einblicke in die Lebenswelt des anderen. Die Kinder – die Mogli – lernen vom „großen Vorbild, und auch die Balus entwickeln sich weiter“, stellt die Jury fest und macht deutlich: „Die Patenschaft geht über ein Jahr, die Wirkung reicht über das ganze Leben.“

„Da kann ja jeder kommen“, das ist die Einladung des „Tischlein deck Dich“-Projekts der Caritas Konferenz Brakel, die den Sonderpreis für Nachhaltigkeit der Caritas-Dienstleistungs-

gesellschaft erhalten hat. Menschen Zuwendung zu geben, ihnen mit Empathie zu begegnen, in schwierigen Lebenslagen soziale Teilhabe zu ermöglichen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, sind wesentliche Ziele. Das Projekt besteht seit 2018 und bietet eine Lebensmittelausgabe, eine Kleiderkammer, ein Möbellager mit Haushaltswaren und Second-Hand-Artikeln. Rund 70 Ehrenamtliche organisieren den Betrieb, sammeln, sortieren und verteilen die Sachspenden. Das Projekt ist nicht nur eine Anlaufstelle für Bedürftige, sondern wird auch von Menschen in Anspruch genommen, die nachhaltigen Konsum schätzen.

(Weitere Informationen im Internet unter CaritasStiftung und Pauline von Mallinckrodt-Preis)

Aktionen für die Finanzierung des Hospizes Pauline

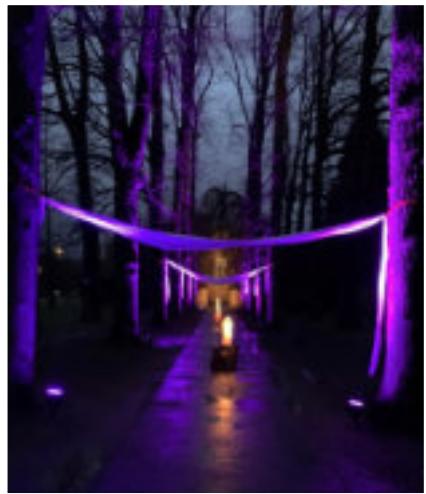
**Wie bereits im Paulinenbrief
2024 angekündigt, wird der
VKA im Garten des Mutterhau-
ses ein Hospiz mit Palliativzen-
trum bauen.**

Die Grundsteinlegung ist für März 2026 geplant. Das Gelände dazu wurde bereits durch Messungen abgesteckt und wegen vorsorglicher Bombensuche von Bäumen und Büschen befreit. Weil die Finanzierung weitgehend durch Spenden erfolgen soll, wurden verschiedene Aktionen durchgeführt, zu denen jeweils sehr viele Interessierte kamen.

Am 06. und 07.12.2024 zeigte Bruder Stephan Oppermann aus dem Kloster Maria Laach in der Kapelle des Mu-

terhauses, im Erdgeschossflur sowie auf der Lindenallee eine beeindruckende Kunstperformance, der er den Namen „GELIEBT“ gab. Seine Skulpturen aus Holz und Stein und die Installation mit Tüchern in blauem Licht brachten zusammen mit seinen kurzen Deuteworten eindrücklich und hoffnungsvoll den Weg des Abschiednehmens und Sterbens zum Ausdruck.

Am 02. Februar fand in der Kapelle des Mutterhauses unter dem Thema „EMOTIA“ ein Benefizkonzert statt, bei dem Janette Schumacher und Ineta Breidenbach - begleitet von Jörg Schnieder am Piano - klassische und



moderne Lieder zu den Themen Glaube, Hoffnung, Liebe in mehrstimmigem Wechselgesang interpretierten. Die stimmungsvoll beleuchtete Kapelle war bis zum letzten Platz gefüllt.

Im Paderborner „Pürting“, dem Kreuzgang an der Busdorfkirche, versammelten sich am Abend des 14. März viele am Bau des Hospizes Interessierte und Freunde der Musik zu einer Performance von Bruder Stephan Oppermann, der seine eigenwilligen Holzskulpturen im Sinne des Mottos „GETRAGEN“ deutete. Während die Gäste rundum durch die Öffnungen in der Mauer des Kreuzgangs schauten, erklangen im Innenhof aus mehreren hundert Stimmen der Mädchenkantorei des Paderborner Doms und des Mädchenchors am Kölner Dom choralförmige und vielstimmige Gesänge in verschiedenen Sprachen und Musikstilen.

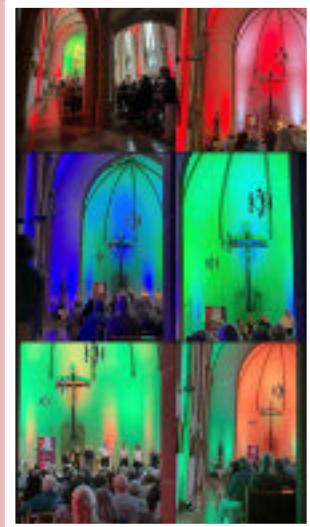


Zu einem Gartenfest nahe der geplanten Baustelle für das Hospiz wurde am 17. August eingeladen. Freundlich dekorierte Tische und Sitzgelegenheiten luden zum Verweilen ein und zum Lauschen auf die anregenden Klänge der Paderborner „Saxaholics“, einem Saxophonensemble der städtischen Musikschule. An mehreren Ständen gab es Brötchen, Würstchen, Getränke,



Eis und Lose, die für zuvor gekaufte Wertmarken erhältlich waren. Informationen über das geplante Hospiz wie auch Anregungen zum Sammeln von Spenden lagen auf den Tischen bereit.

Am Sonntag, dem 21. September, gab das Paderborner Vokalensemble „Anis oder Mandel“ in unserer vollbesetzten Kapelle ein Benefizkonzert. Vor den zahlreichen Besuchern bot der achtköpfige Chor eine einzigartige Vorstellung, untermauert mit gelungener Illumination. Chorlieder wechselten mit Duetten. Das Programm bot einen bunten Mix aus Popsongs der letzten 40 Jahre und neu gewandeten Volksliedern, z. B. „Sah ein Knab ein Röslein stehn“. Viel Applaus gab es auch für die lokalen Ohrwürmer „Paderborner Brot“ und „Pader“. Es war ein rundum gelungenes Konzert im Dienste der guten Sache.



Sr. Christhild Neuheuser

Libori 2025

Unsere Schwestern haben wieder auf vielfache Weise am Liborifest teilgenommen.

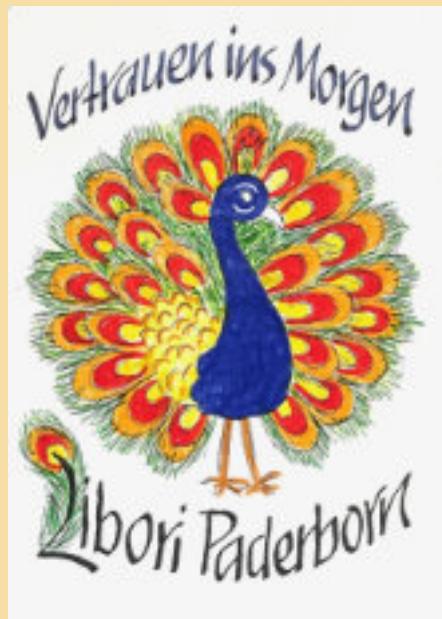
Viele besuchten die verschiedenen Feiern im Dom, andere verfolgten sie über Fernsehen und Internet. Einige setzten sich ein für die Aufsicht in der Liborikapelle, die zum ersten Mal während der Festwoche mitten im Kirmesröhren geöffnet war und zahlreiche Besucher empfing.

Auch beteiligten wir uns wieder mit Pfauenkerzen und diversen Karten am Libori-Klosterladen im Zelt vor dem Dom. Besonders gefragt waren die Karten mit den aus ihrem Fensterrahmen springenden Hasen und dem diesjährigen Motto: „Vertrauen ins Morgen“. Wegen des zunehmenden Interesses der Liborigäste an den verschiedenen Ordensgemeinschaften und an deren Angeboten, wird bereits an eine Erweiterung des Zeltes gedacht.

Ein Stand mit Informationen und Werbematerial für das Hospiz Pauline war im Atrium des Domes nahe der Brigidenkapelle aufgebaut, wo viele Denkmäler Verstorbener an den Zu-

sammenhang von Sterben, Tod und Auferstehen erinnern und das Libori-Motto „Vertrauen ins Morgen“ den Blick über die Grenze des Todes hinaus lenkt.

Sr. Christhild Neuheuser



Papst Leo XIV.

– Früherer Schüler der St. Mary-School in Chicago

Kurz nach der Wahl von Robert Prevost zum Papst bekamen wir von unseren amerikanischen Schwestern aus Chicago die überraschende Nachricht, dass der neue Papst als Grundschüler von Schwestern unserer Kongregation unterrichtet worden war.

Im Nachlass der inzwischen verstorbenen Sr. Alypia, die aus Deutschland stammte, wurden mehrere Hinweise auf die St. Mary-Schule in Chicago gefunden, darunter ein Klassenfoto, auf dem der kleine Robert im 2. Schuljahr zu sehen ist. Sr. Alypia hatte eine Notiz zu dem Foto in deutscher Sprache geschrieben: „Hatte diese Kinder letztes Jahr in der Schule. Jetzt sind sie in der 2. Klasse und machen ihre erste hl. Kommunion.“

Es wurde auch ein Zeitungsausschnitt gefunden, auf dem die Mutter von Robert zu sehen ist (erste von rechts). Sie war die Initiatorin eines Projekts der Gemeinde, durch das die Finanzierung eines Autos für die Schule besorgt wurde. Auf dem Foto wird der Autoschlüssel an Sr. Anna, die damalige Schulleiterin, übergeben.

Sr. Christhild Neuheuser



Kunst trifft Garten

Entsprechend einer guten Tradition öffneten wir wieder am ersten Septemberwochenende unseren weitläufigen Klostergarten für die alle zwei Jahre in Paderborn stattfindende Aktion „Kunst trifft Garten“.

Künstler, Garten und Wetter hätten sich darüber streiten können, wer bewirkt hatte, dass diesmal über 1000 Besucher gekommen waren; was die

und Christian Ritter ausgesucht, Frau Allroggen besonders wegen ihrer Bilder mit „starke Frauen“, die in Bezug zu Mutter Pauline gebracht werden konnten.

Die relativ kleinen Werke des Steinbildhauers Wolfgang Daum fanden am Fuß der Bäume, auf Stelen und in versteckten Nischen gute Plätze und regten viele Besucher zu Deutungen und zum Gespräch mit dem Künstler an.

Von den Werken des Holzkünstlers



Besucher*innen anlockte und begeisterte, war aber wohl eher die Kombination von farbkräftigen Bildern und überraschenden Skulpturen mit den Strahlen der Sonne, die Bäume, Wiesen und Kunstwerke in je neuem Licht erstrahlten ließen.

Die Organisatoren hatten für unseren Garten die Malerin Claudia Allroggen und die Künstler Wolfgang Daum

Christian Ritter fanden besonders die an den Bäumen aufgehängten Liegen regen Zuspruch. Viele Kinder erfreuten sich am Schaukeln, Erwachsene eher am Entspannen auf einer Liege in der Form eines Engels.

Sr. Christhild Neuheuser

Abschied aus dem Leokonvikt nach 165 Jahren

**Am Montag, 13.Oktober 2025,
endete nach 165 Jahren der
Dienst unserer Schwestern im
Paderborner Leokonvikt und
Priesterseminar.**

Im Rahmen einer feierlichen Pontifikalvesper, während der auch zwei Priesteramtskandidaten ihre Admissio erhielten, verabschiedete Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz die letzten dort tätig gewesenen Schwestern und drückte der Kongregation gegenüber seinen herzlichen Dank aus. In seiner Predigt betonte er, es komme darauf an, den Ruf Gottes in der aktuellen Zeit der Veränderung des Lebens und der Kirche zu hören. Für die Schwestern sei es ein Ruf zum Abschied, für die beiden Priesteramtskandidaten ein Ruf zur Aufnahme – jeweils ein Ruf in eine neue Wegetappe. Wichtig sei jeweils das Vertrauen und Zutrauen, dass Gott mitgehe, Gott hinter jeder und jedem hergehe, er nicht lockerlässe, Menschen nicht loslässe, Gott an Menschen dranbleibe, treu sei. Der Dienst der Ordensschwestern in Haushalt, Küche und Wohnbereich der Seminaristen sei manchmal unscheinbar und verborgen, „aber mit Ihrer Treue und Empathie mit den Studierenden und der Hausgemeinschaft haben Sie immer die Tiefe dieses Hauses gestützt, Ihr Dienst ist nicht einfach ein Kapitel, das zu Ende geht, sondern ein Fundament, das weiterwirkt.“

Regens Stefan Kendzorra gab im Zusammenhang mit dem an die Vesper anschließenden Abendessen einen geschichtlichen Überblick, den er mit einigen Anekdoten über markante unvergessene Schwestern würzte.

Wie kam der Dienstauftrag zustande, der immerhin 165 Jahre Bestand hatte?

Bischof Dr. Konrad Martin bat bereits im Jahr 1860 Mutter Pauline von Mallinckrodt um die Entsendung von Schwestern in die Heiersburg in Paderborn, dem damals neu gegründeten Theologenkonvikt. Dort sollten die Ordensfrauen durch Tätigkeiten in der Hauswirtschaft und im Gartenbau für die Versorgung der Theologiestudenten Sorge tragen. Die Ordensschwestern zogen 1895 mit den Studierenden in das neu erbaute Theologenkonvikt Collegium Leoninum in der Leostraße. Im Ersten und später im Zweiten Weltkrieg wurde das Leokonvikt jeweils in ein Lazarett umgewandelt, doch auch dann sorgten die Ordensfrauen für die einquartierten Soldaten. Die Theologiestudenten wohnten in diesen Zeiten in der Stadt, soweit sie nicht zum Militärdienst eingezogen worden waren. Ende des Zweiten Weltkrieges übersiedelten die Ordensschwestern mit den Theologen ins Clementinum nach Bad Driburg. Ab 1949 waren die Ordensfrauen dann wieder im Leokonvikt und Priesterseminar an der Leostraße eingesetzt – bis heute.



Ordensschwestern der Kongregation der Christlichen Liebe mit Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz und Regens Pastor Stefan Kendzorra
Die drei zuletzt im Leokonvikt wirkenden Schwestern in der hinteren Reihe v.l.n.r.: Sr. Thoma Sasse, Sr. Maria Vianney Franz, Sr. Magdalena Tigges

Laut Aufzeichnungen der Kongregation der Schwestern der Christlichen Liebe waren seit 1942 insgesamt 120 Ordensfrauen im Collegium Leoninum sowie 55 Ordensschwestern im Erzbischöflichen Priesterseminar tätig.

Provinzoberin Sr. Angelika Blochwitz war gebeten worden, einiges zur Spiritualität Mutter Paulines und unserer Kongregation beizutragen. Entlang an dem ereignisreichen Lebenslauf Mutter Paulines zeigte sie anhand aussagekräftiger Zitate, aus welchen Quellen Pauline lebte und wie unsere Schwestern davon geprägt sind. Einige Auszüge aus ihrer Rede:

Sie ist geprägt durch eine tiefe Gottesbeziehung und ein unerschütterliches Vertrauen. Diese kommen zum Ausdruck in ihrem zupackenden Wesen, ihrer Organisationsfähigkeit, in ihrem weiten Herzen für Arme, Kranke, Kinder und insbesondere in ihrer Liebe zu den blinden Kindern und ihren Schwestern. ---

Sie hat ihre Herzwurzeln tief in göttlichen Grund eingesenkt und auch wir sind mit hineinverwoben in das Wur-

zelwerk der von ihr gegründeten Gemeinschaft. ---

Mutter Pauline spricht in einem Brief an Schwester Walburga (1876) von „Lebenswurzeln“, die in der Kongregation und in Gott verankert sind und inneren Frieden schenken. ---

Wenn uns Mutter Pauline heute auffordert: „nun mutig voran!“ ist das ein Aufruf zum Aufbruch und eine liebevolle, hoffnungsvolle Ermutigung nach vorne zu blicken: wir haben ein Ziel und wissen, woraus wir leben und wohin wir gehören. ---

Auch im Jahr 2025, inzwischen 176 Jahre seit der Gründung unserer Kongregation, sind die Zeiten angespannt. In unserer von Armut, Hunger, Sinnverlust, Einsamkeit, politischer Radikalisierung, kriegerischen Konflikten ... geplagten Welt spüren wir, wie sehr wir selbst und andere nach einer Hoffnung suchen, die trägt, unsere Welt und Zeit brauchen Hoffnungsträger. ---

Zusammengestellt mit einigen Kürzungen und Ergänzungen nach dem Bericht von Thomas Throenle auf der Homepage des Erzbistums.

Amtswechsel in der Provinzleitung

Am 29. Oktober fand im Rahmen eines Begegnungstages, zu dem alle Schwestern der Provinz eingeladen waren, der Amtswechsel in der Provinzleitung statt.

Im Vorfeld waren alle Schwestern aufgefordert worden, begründete Vorschläge für die Ernennung der Provinzoberin und ihres Rates zu machen. Auf der Grundlage dieser Vorschläge beriet sich die Generaloberin mit ihren Assistentinnen und ernannte nach Absprache mit den betreffenden Schwestern Sr. Renate Rautenbach zur Provinzoberin und Sr. Ines Schmiegel, Sr. Magdalena Tigges und Sr. Maria Veronika Pasel zu deren Assistentinnen.

Umrahmt von musikalischen Beiträgen unserer beiden Mitarbeiterinnen Frau Nolte und Frau Lülfus ging es im

ersten Teil der Feier um die Verabschiedung der bisherigen Provinzleitung und im zweiten um die Einführung der neuen Leitung.

Generaloberin Sr. Maria del Rosario Castro dankte Sr. Angelika Blochwitz für ihren Dienst an der Gemeinschaft während zweier Amtszeiten und den Assistentinnen Sr. Renate Rautenbach und Sr. Cäcilia Struck für ihre vielfältigen Hilfen. Sr. Angelika gab einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Entscheidungen der vergangenen acht Jahre und dankte ihren Assistentinnen für ihre Miterantwortung, ihre zuverlässige und ideenreiche Mitarbeit.

Sr. Maria del Rosario übergab dann die Provinzleitung an Sr. Renate und ihren Rat, sprach allen den Dank für ihre Bereitschaft aus, in der gegenwärtigen Zeit diese nicht leichte Verantwortung zu übernehmen und wünsch-



Sr. Angelika Blochwitz und Sr. Cäcilia Struck



Sr. Maria Veronika Pasel, Sr. Renate Rautenbach, Sr. Ines Schmiegel, Sr. Magdalena Tigges

te ihnen gute Zusammenarbeit und ständige Wegweisung durch den Hl. Geist. Sr. Renate verglich in ihren Wörtern die Erfahrungen auf ihren Wanderwegen mit dem, was sie in ihrer neuen Aufgabe erwartet: Geplantes, Überraschendes, Herausforderndes, Begegnung und Begleitung, gemeinsames Unterwegssein als Pilgerinnen der Hoffnung.

Danach ergänzte Sr. Ines Schmiegel im Namen aller Mitschwestern ihre Dankesworte mit einer kreativen Geste, indem sie unter dem Motto „Wer kommt unter welchen Hut?“ jeder der verabschiedeten und neu ernannten Schwestern einen zu ihrer jeweiligen

Aufgabe passenden Hut überreichte. Mit einem gemeinsamen Lied klang die nachmittägliche Feier in fröhlicher Atmosphäre aus.

Den liturgischen Abschluss bildete eine von Orgelmusik begleitete feierliche Vesper zum Heiligen Geist, bei der Generalvikar Thomas Dornseifer einen besonderen Segen über die Schwestern der neuen Provinzleitung sprach und in seiner Homilie zum Vertrauen auf die Zusage ermutigte: „Denen, die Gott lieben, gereichen alle Dinge zum Guten.“ Röm 8,28.

Sr. Christhild Neuheuser

Einladung zu Besinnung und Begegnung mit Impulsen aus dem Geist der seligen Pauline von Mallinckrodt

„Paulinentag“

**Termin: 2. Mai 2026
10.00 bis 17.00 Uhr**

Thema: „Gott ist mit uns, ohne uns und gegen uns am Werk.“

Dieser provozierende Satz stammt von philippinischen Bischöfen. Er war zu lesen in einem Artikel über die Situation des Christen in einer säkularisierten Umwelt und kann helfen, neue Antworten zu finden auf die Frage: Wo ist Gott am Werk?

Durch Vortrag, Gespräch, Gebet und Gottesdienst und durch den Blick auf Leben und Werk Paulines von Mallinckrodt stellen wir uns dieser Frage.

Auf unserer [Homepage](http://www.sccp.de) www.sccp.de finden Sie viele Informationen über unsere Kongregation, aktuelle Nachrichten, Infos über verstorbene Schwestern, spirituelle Anregungen, z.B. monatliche Impulse zum Hl. Jahr etc.

Aus den **Impulsen zu unserem 175jährigen Jubiläum** ist ein Heft entstanden, in dem verschiedene Orte im Mutterhaus und Garten vorgestellt und kurze Infos und Anregungen zur Besinnung gegeben werden. Es ist für 5 € bei uns erhältlich.

Das **Halbjahresprogramm** unseres Exerzitien- und Bildungshauses wird auf Wunsch zugestellt: Haus Maria Immaculata, Mallinckrodtstr. 1, 33098 Paderborn, Tel: 05251 697-154. Informationen auch im Internet unter: www.haus-maria-immaculata.de.

Wir gedenken der verstorbenen Schwestern



Seit dem 14. September dieses Jahrs steht auf unserem Schwesternfriedhof neben der Konradus-Kapelle eine Stele aus schwarzem Marmor, die an all unsere verstorbenen Schwestern aus Europa, Nord- und Südamerika erinnert. Sie wurde vom Generalat gestiftet und am Ende des Generalkapitels im Beisein der Kapitularinnen und der Schwestern des Mutterhauses eingeweiht. Schon immer gedachten wir bei Gottesdiensten am Grab Mutter Paulines auch all unserer lebenden und verstorbenen Schwestern in allen Provinzen; diese Stele ist nun ein sichtbarer Impuls zur Erinnerung an sie wie auch an unseren gemeinsamen Auftrag, der in dem Logo zum Ausdruck kommt: durch Liebe zu gebrochenem und geteiltem Brot werden.

**Sr. Christhild
Neuheuser**



**Sr. Stefania
Ring**

Geboren:
04.10.1937
Ewige Profess:
26.07.1966
Gestorben:
14.01.2025



**Sr. Ignatiana
Miller**

Geboren:
29.11.1939
Ewige Profess:
26.07.1968
Gestorben:
05.03.2025



**Sr. Henrieda
Tebbe**

Geboren:
07.02.1944
Ewige Profess:
06.08.1972
Gestorben:
03.05.2025



**Sr. Sigrid
Mittenentzwei**

Geboren:
31.10.1930
Ewige Profess:
28.08.1958
Gestorben:
11.11.2024



**Sr. Consummata
Jost**

Geboren:
12.08.1931
Ewige Profess:
15.10.1967
Gestorben:
18.01.2025



**Sr. M. Magdalene
Größchen**

Geboren:
10.09.1937
Ewige Profess:
03.10.1964
Gestorben:
19.03.2025



**Sr. Aloysima
Ramsel**

Geboren:
28.04.1935
Ewige Profess:
03.10.1964
Gestorben:
20.06.2025

